

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

89. Jahrgang.

Nr. 86.

Freitag, den 12. April

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die dergestaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Dem unterzeichneten Stadtrat ist anderweit eine im Auftrage der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften (Sektion für Tierchutz) in Gera bearbeitete Flugchrift des Hofrat Professor Dr. Siebe zu Gera „Hinke, betreffend das Aufhängen der Nistkästen für Vögel“, zugegangen, welche zu jedermanns Einsicht in der hiesigen Polizei-Expedition ausgelegt worden ist und deren Beachtung allen Freunden der Vogelwelt angelegentlich empfohlen wird.

Hierbei wird gleichzeitig noch darauf hingewiesen, daß das königliche Finanz-

ministerium beabsichtigt, die Straßen- und Wasserbau-Inspektionen und Amtsstraßenmeister mit der Anweisung zu versehen, den Verschönerungs- und Vogelchutzvereinen, nach Befinden auch Privaten die Anbringung von Nistkästen an den fiskalischen Straßen-Alleen, jedoch mit Ausschluß von Staatskästen an Kirchhallen, deren Fruchttrag die Staare wesentlich schädigen würden, zu gestatten und auch die Straßenwächter zur Mitbeaufsichtigung der Kästen anzuweisen zu lassen.

Lichtenstein, am 9. April 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.
Fröhlich.

Tagegeschichte.

—* Lichtenstein, 11. April. Ein hiesiges Stadtkind, der Bildhauer Martin Göge, welcher der Webendorfer-Stiftung die Erlernung seines Berufs zum großen Teile mit verdankt, hat in anzuerkennender Verehrung das Bildnis des Stifters, Herrn Webendorfer, in Malerarbeit kunstvoll gefertigt und dem hiesigen Stadtrat zur Verfügung gestellt. Der ebenfalls von geschickter Hand hergestellte Rahmen, welcher das Brustbild umfaßt, macht seinem Verfasser, Tischlermeister Otto Göge hier, alle Ehre. Das Relief ist im Rathszimmer angebracht und dürfte jedenfalls Interesse gefunden sein, dasselbe in Angesehen nehmen zu können.

—* Gestern wurde von einem hiesigen Knaben am Kupferberg eine Kreuzotter gefangen und getötet. — Es ist zu bemerken gewesen, daß am 9. und 10. d. Mts. eine Revision der Weichte, Maße u. v. vorgenommen wurde. Ueber den Befund und ob dergleichen viele beanstandet worden sind, hat man noch nichts Bestimmtes in Erfahrung bringen können.

—* Der in hiesiger Bezirksanstalt untergebracht 49 Jahre alte Handarbeiter Barth von hier ist heute früh unerwartet gestorben. Derselbe war gestern vormittag aus einer 2 1/2-tägigen Haft, welche er sich wegen grober Widerspenstigkeit zugezogen hatte, anscheinend krank, entlassen und in ärztliche Behandlung genommen worden. Die Todesursache scheint durch Selbstverwundung von ihm herbeigeführt worden zu sein.

— Im Hinblick auf die bevorstehende Konfirmation erscheint es notwendig, darauf aufmerksam zu machen, daß junge Leute, welche ihren Wohnort verlassen wollen, um auswärts in die Lehre oder in ein Arbeitsverhältnis zu treten, sich in der Heimat schon mit dem in der Gewerbeordnung vorgeschriebenen Arbeitsbuch zu versehen haben, da zur Ausstellung desselben die Zustimmung des Vaters, bezw. Vormundes erforderlich wird. Die Erfahrung hat gelehrt, daß dies in vielen Fällen unterlassen wird und dadurch den Eltern oder Vormündern nachträgliche Weiterungen und Unkosten entstehen.

— Die diesjährigen großen Herbstübungen des Armeekorps, welchen Se. Majestät der Kaiser beiwohnen wird, finden in der Gegend südlich Oschag, ungefähr mit dem Mittelpunkt Ostrau, derart statt, daß am 6. September große Parade des Armeekorps, und zwar zwischen Raundorf und Schweta; am 7. September Manöver des Armeekorps gegen einen markierten Feind; am 9. und 10. September Manöver des Armeekorps in zwei Parteien gegen einander erfolgen. Den Korpsmanövern gehen Brigade- und Divisionsmanöver voraus, welche von der 1. Division Nr. 23 zwischen Oschag und Lommatzsch, von der 2. Division Nr. 24 bei Grimma und Burzen rechts der Mulde, von der 3. Division Nr. 32 auf dem linken Elbufer unterhalb Dresden, südlich und westlich Meissen, abgehalten werden. Bisher erfolgt das

Brigade-Exerzieren der 1. Infanteriebrigade Nr. 45 und der 6. Infanteriebrigade Nr. 64 bei Dresden, der 2. Infanteriebrigade Nr. 46 auf dem Schießplatz bei Zeithain, der 3. Infanteriebrigade Nr. 47 und der 4. Infanteriebrigade Nr. 48 bei Leipzig, endlich der 5. Infanteriebrigade Nr. 63 bei Chemnitz, während die Kavalleriebrigaden zwischen Oschag und Strehla (1. Kavalleriebrigade Nr. 23), bei Lausigal (2. Kavalleriebrigade Nr. 24) und bei Regau (3. Kavalleriebrigade Nr. 32) exerzieren sollen. Vom 10. September ab treffen die Truppenteile des Armeekorps mit Fuhrmarsch und Eisenbahntransport wieder in ihren Garnisonen ein.

— Aus Apia liegt der Brief eines zur Zeit dort weilenden Pirnaer Kindes vor. Die Verhältnisse auf den Samoa-Inseln finden darin eine sehr düstere Schilderung mit der gleichzeitigen Betonung der Notwendigkeit einer größeren deutschen Nachhülfe, durch welche es allein möglich sei, für unsere dortigen deutschen Landsleute, die von den Eingeborenen schrecklich behandelt würden, bessere Verhältnisse zu schaffen und zu verhüten, daß Amerika und England die großen Vorteile aus der obwaltenden Situation ziehen. Aus dem weiteren Inhalt des Schreibens interessiert besonders noch die Mitteilung, daß bereits am 19. Febr. d. J. ein gewaltiger Orkan die vor Apia liegenden deutschen Kriegsschiffe, die dann später von dem traurigen Verhängnis ereilt wurden, in die größte Gefahr brachte. Der „Ober“ war schon an dem ge-

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Stadtamt verboten.)

(Fortsetzung.)

„Und Doktor Stein?“ fuhr die Majorin mit einem forschenden Blick, den Elisabeth gewahrte, aber nicht zu deuten vermochte, fort: „Ist er schon verheiratet?“

„Er hat als anerkannt tüchtiger Arzt bereits eine ausgezeichnete Praxis und so hat auch im Frühling seine Hochzeit stattgefunden“, erwiderte darauf Elisabeth ihrer Schwägerin.

„Wirklich?“ fragte diese voll Interesse, „hat er eine reiche Frau bekommen?“

„Nein, ihre Eltern sind kaum vermögend zu nennen. Sie ist die einzige Tochter des wegen Kränklichkeit längst pensionierten Hauptmanns Rothe und eine Jugendfreundin von Hermine und mir!“

„Also wohl auch eine Jugendfreundin von Doktor Stein“, sagte die Majorin lächelnd und mit merklicher Betonung. „Da hat also doch einmal eine Jugendfreundschaft zum Band fürs Leben geführt!“

„Ja“, erwiderte Elisabeth ruhig, „sie haben sich lange mit stillschweigender Billigkeit der Eltern geliebt, doch konnte Doktor Stein nicht früher an eine eheliche Verbindung denken!“

„Ist nicht auch für Hermine Stein ein solcher Jugendfreund in Aussicht?“ fuhr erstere fort; was wird überhaupt aus ihr, wenn einmal ihre schwächliche Mutter stirbt?“

Elisabeth sagte diese Wendung des Gesprächs nicht zu und in gemessenerer Tone antwortete sie:

„Nein, Karoline, auch ist ein solcher Jugendfreund für sie nie vorhanden gewesen. Was übrigens ihre Zukunft betrifft, so ist diese auch ohne eine Heirat gesichert und zwar durch meine Mutter und mich.“

„Durch Euch?“ fragte schnell die Majorin und ihre scharfen Blicke verrieten die Gedanken, welche sie nicht anzusprechen wagte.

„Ja, und zwar aus nie endender Dankbarkeit gegen ihren verstorbenen Vater, wie überhaupt gegen die ganze Familie Stein. Wir haben — und ich habe dabei meinen Mann zu Rate gezogen — zehntausend Thaler für sie anlegen lassen, deren Zinsen ihr jetzt schon zu gute kommen und die ihr mit dem kleinen Erbeil, welches ihre Mutter hinterlassen wird, ein sorgenfreies Leben sichern. Stirbt übrigens ihre Mutter, so geht sie als Tochter zu der meinigen, was auch von der Doktorin Stein so bestimmt ist!“

„Das sind ja sehr interessante Neuigkeiten aus Deiner Vaterstadt“, antwortete anscheinend freundlich die Majorin, „und man sollte wahrlich Fräulein Stein um so treue fürsorgende Freunde — beneiden! Aufrecht gesprochen aber wunderts mich, daß sie von Euch eine solche Summe angenommen.“

„Es hat auch Mühe und Ueberredung genug gekostet, sie dahin zu bringen“, entgegnete hierauf Elisabeth, „doch nun, Karoline, habe ich Dir von meiner Vaterstadt und meinen dortigen Freunden genug erzählt, und es wird Zeit, mich nach meinem Kinde und meiner Haushaltung umzusehen. Zugleich aber möchte ich Dich daran erinnern, daß um zwölf Uhr der Wagen zu Deiner Verfügung ist.“

„Begleitest Du mich nicht zur Stadt?“ fragte die Majorin.

„Nein, Karoline, entschuldige mich heute, ich habe keinerlei Besuche zu machen und gehe nie ohne Veranlassung zu unsern Bekannten!“

„Du lebst viel zu häuslich, Elisabeth!“ sagte die Majorin, die sich stets nach Veränderung sehnte und die es bereits langweilig fand, ohne Gäste und Besuch die Tage in der stillen Villa zu verleben. „Du solltest Gustav zu größerer Geselligkeit veranlassen. Er hat sie doch früher geliebt.“

Elisabeths Blicke hatten sich leicht umschaltet, allein die Antwort blieb ihr erspart, denn die Kinderfrau brachte die kleine Hilba, welche schon von Weitem nach ihrer Mutter rief. Die Majorin begab sich in ihre Zimmer; um für die beabsichtigten Besuche ihre Toilette zu wechseln und sich in Gedanken mit dem zu beschäftigen, was sie durch ihre Schwägerin erfahren.

14.

Von dem Major von Falkenberg trafen fortwährend günstige Nachrichten ein, denn bei dem andauernd schönen Sommerwetter schlug die Kur gut an, und der Arzt stellte, wenn auch nicht gänzliche Genesung, so doch Erleichterung seines Leidens in Aussicht. Dies erfüllte seine Gattin mit der größten Freude, welche bereits gefürchtet, daß er bei andauernder Kränklichkeit sich pensionieren lassen müsse, was die Familie schwer treffen würde. Jetzt überließ sie sich ohne Bedenken ihrer Vergnügungssucht und nahm für sich und ihren fast neunjährigen Sohn alle Einladungen an, welche von früheren Bekannten an sie ergingen.

ge Preise
AZIN
er

e 294.

Lichtenstein.

kunft.
irektorium.

1.

n Baum's
s und pünktliches

Vorstand.

lachten

3. Brosche.

schwarzer Hund,
a Jahr alt, ist
zu verkaufen bei
Lichtenstein.

beete

Uhr vergeben.
t, Gallenberg.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

Wagner & Sohn, Pass
Königsplatz, Lichtenstein, M. 475, an Einzelbe-
stellungen M. 450 bis M. 11
gelten. Telefon M. 11
Lichtenstein, Zettin.

nannten Tage den unheilvollen Rissen ganz nahe; durch die „Olga“ konnte ihm dann aber noch im Moment der höchsten Not die erwünschte Hilfe gebracht werden. Ein großer amerikanischer Schooner fand damals seinen Untergang.

Hohndorfer Steinkohlenbauverein in Hohndorf. Die am 8. d. M. in Achtenstein abgehaltene Generalversammlung wurde durch den stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Albin Klöber, eröffnet. Der technische Direktor, Herr Liebe, erläuterte, warum im vergangenen Jahre die Kohlenförderung gegen das Vorjahr so bedeutend zurückgegangen sei und deshalb auch das Gewinnertragnis so bedeutend gegen das Vorjahr und zwar wider alles Erwarten zurückgeblieben wäre. Nach mehrfachen weiteren Auseinandersetzungen wurde schließlich der Geschäftsbericht einstimmig genehmigt und Direktorium und Aufsichtsrat ebenso einstimmig Decharge erteilt. Zugleich wurde einstimmig beschlossen, auf Stammaktien 8 M., auf Kupon Nr. 10 und auf die Prioritätsaktien 23 M. auf Kupon Nr. 7 Dividende zu erteilen, welche seit 9. April ab bei den bekannten Zahlstellen erhoben werden kann. Nach Eingang auf Punkt 3 der Tagesordnung wurde aus der Mitte der Generalversammlung der Antrag gestellt, das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrates, Herrn Ottomar Janthänel, durch allgemeinen Zufall wieder zu wählen und geschah dies auch, da kein Widerspruch gegen den Wahlmodus erfolgte, einstimmig. Zum 4. Punkt der Tagesordnung wurde der Antrag gestellt, den vorgelegten Statutenentwurf en bloc zu genehmigen und geschah dies ebenfalls einstimmig, worauf die Generalversammlung, da sonstige Anträge beim Direktorium nicht eingegangen waren, geschlossen wurde.

Oberlungwitz, 8. April. In einer gestern im Postrestaurant stattgefundenen Verhandlung der Kircheninspektion für Oberlungwitz mit den Kirchenvorständen zu Oberlungwitz und Abtei-Oberlungwitz, ist nun auch wegen Verschmelzung der beiden Gemeinden zu einer Ortschaft die hierbei schwebende kirchliche Frage geregelt worden.

Remse. Die Papierfabrik Mahla und Gräfer hier beging am 11. April das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens.

Meerane. Ein hiesiger Realschüler, welcher eifriger Briefmarkensammler ist, hatte sich um seine Sammlung zu bereichern, vor einigen Wochen in einem Briefe an den König von Griechenland mit der Bitte gewandt, ihm eine Anzahl griechischer Marken zu senden. Obgleich nun dieser Brief, wie wir hören, unfrankiert abgeschickt war, da der unternehmende Knabe nicht im Besitz des nötigen Geldes war, um das Porto bestreiten zu können, andererseits aber auch seinen Eltern von seinem Vorhaben nichts verraten wollte, so traf doch gestern zur unermesslichen Freude des jugendlichen Brief- und Briefstellers ein großes Dienstschreiben aus dem Privatbureau Sr. Maj. des Königs der Hellenen ein, welches nicht allein auf dem Umschlag mehrere griechische Marken trug, sondern deren auch im Innern noch 16 Stück, alle verschieden, barg, welche der Privatsekretär des Königs im Namen desselben dem jungen Briefmarkensammler mit einer sehr freundlichen Zuschrift übermittelte. Natürlich ist der Empfänger nun nicht wenig stolz auf seinen Erfolg, doch möchten wir nicht unterlassen, vor einer Wiederholung derartiger Bittgesuche dringend zu warnen, da dieselben nicht immer so günstig ausfallen könnten.

In Hartenstein ist in der Nacht zum Mittwoch das Rathaus bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Die Akten sollen gerettet sein, desgleichen

verschiedenes Mobiliar. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Plauen i. V., 8. April. Am Sonnabend vergiftete sich hier ein Geschäftsmann mittels Strichnins, welches er einem Glase Bier zugefugt hatte. Schlechter Geschäftsgang soll der Beweggrund gewesen sein.

Ein Eisenbahnunglück am Montagabend im Plauen'schen Grande lief noch ab, ohne daß Menschenleben verunglückten, und ist dies fast ein Wunder zu nennen. Das zweispännige Geschirr des Flaschenhändlers Kühn kam von seiner Landtour mit leeren Flaschen zurück und fuhr am Forsthaufe über die Eisenbahn, da die Barriere nicht verschlossen war. Die Lokomotive, die aus dem Tunnel herausfuhr, zermalnte im Nu beide Pferde, während der Wagen mit Rutscher und Arbeiter unversehrt, wenngleich mit zerbrochener Deichsel, außerhalb der Schienen stehen blieb. Die Lokomotive kam sofort zum Halten, entleerte jedoch nicht; die Schienen wurden von Fleischstücken der beiden zermalnten Tiere gereinigt, die Cadaver aber erst später von dem Scharfrichter entfernt, nachdem die sofort aus Dresden hinausgefahrne Kommission der Staatsbahnen den Sachverhalt aufgenommen hatte. Der Bahnwärter, den wahrscheinlich die Schuld trifft, hatte sich seiner Vernehmung durch einstweilige Entfremdung entzogen. Ang-blich hatte er zwar das Signal gegeben, aber unierlassen, die Barriere zu schließen. Der Besitzer der getötenen Tiere beziffert seinen Verlust auf mehrere Tausend Mark.

Reichenbach. Der aus Bayern gebürtige 21 Jahre alte Fabrikarbeiter Andreas Reuber brachte in der Nacht vom Sonntag zum Montag dem in gleichem Alter stehenden Fabrikarbeiter Weninger von hier in dessen gemeinsamer Wohnung in Neustädtel mittelst eines Messers einen tiefen Stich in die Nähe der linken Hüfte bei, worauf der Thäter das Weite suchte, andern Tages jedoch verhaftet wurde. Nach Ausspruch des Arztes soll die Verwundung lebensgefährlich sein, da ärztliche Hilfe zu spät verlangt worden ist.

Der „Reichsanzeiger“ bestätigt amtlich, daß General Bronsart von Schellendorf auf sein Ansuchen von dem Amt als Staats- und Kriegsminister entbunden und der General v. Berdy du Bernois zu seinem Nachfolger ernannt ist.

Die gewerblichen und industriellen Kreise von Hamburg, Altona, Ottensen, Harburg und Wandsbeck haben sich zu einer großen „Hamburgischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung“ zusammengesetzt, deren Eröffnung am 15. Mai stattfindet und deren Dauer für den ganzen Sommer geplant ist.

Wien, 9. April. Das „Wiener Tagblatt“ meldet, in Granica habe ein österreichischer Detachement in voller Bewaffnung die russische Grenze überschritten. Demselben sei dort ein Manichergewehr abgenommen worden, welches sofort nach Warschau gesandt wurde.

Wien, 10. April. In dem Abgeordnetenhause hat sich soeben bei der Beratung über das Wehrgesetz eine peinliche Szene abgespielt. Der antiehemische Abgeordnete Tuerk richtete wütende Ausfälle gegen die österreichische Armee und rief dabei aus: „Es wäre ein Unglück für Deutschland, wenn es jemals auf Oesterreichs Unterstützung angewiesen wäre.“ Der Abg. Plener wies sofort energisch und aufs schärfste die unpatriotische Kundgebung des Abg. Tuerk zurück. Der Landesverteidigungs-Minister Bellersheim sprach dem Abg. Plener seinen Dank aus und sagte: derselbe habe so würdig gesprochen, daß der Minister nichts mehr hinzuzufügen habe. Auch die sämtlichen übrigen

Parteiführer fertigten den Abg. Tuerk kategorisch ab. Der Abg. Plener bemerkte noch, es wäre hohe Zeit, daß die Regierung endlich dem unqualifizierbaren Treiben der Antisemiten entgegenetrete.

In der ungarischen Gemeinde Uiget sind in der Theil acht Menschen ertrunken. Dieselben arbeiteten an den Schugdämmen.

Budapest, 10. April. Eine stürmische Sitzung gab es heute im Reichstag bei der Verhandlung des Kommissionsberichts über die Affaire Kohonczy. Der Abgeordnete Kohonczy, der am 19. März einen Revolveranschlag gegen einen Studenten im Foyer des Reichstages abgefeuert hat, bittet das Haus um Verzeihung und erklärt sein Verbrechen durch die ungeheure Aufregung, in der er sich damals befunden. Kohonczy beschuldigt die Abgeordneten der Opposition, namentlich Edöwts und Polony, diese Aufregung hervorgerufen zu haben. Großes Staunen erregt Kohonczy durch seine Erzählung, daß er bei einer früheren Gelegenheit den Minister Tisza mit dem Revolver bedroht habe. Kohonczy macht den Eindruck eines krankhaft erregten Menschen.

Brüssel, 9. April. Nach einem Telegramm der „Independance belge“ aus Janzibar via Malta vom 8. d. entbehrt das Gerücht von dem Marsche Stanleys und Emin Paschas in der Richtung auf Janzibar jeder Begründung. Bis jetzt liegen weder darüber, noch über sonstige Bewegungen Stanleys irgend welche Meldungen vor.

Belgrad, 9. April. Bei dem Grenzdorfe Brnjica schossen vor einigen Tagen mehrere österreichische Grenzwächter auf eine Donaubark, in welcher sich 15 serbische Unterthanen befanden, indes wurde niemand verletzt. Die serbische Regierung hat jedoch an die österreichische Regierung das Ersuchen gerichtet, für die Zukunft Maßregeln zur Verhinderung ähnlicher unliebsamer Zwischenfälle zu ergreifen.

Bosum, 9. April. Auf der Rebe „Erin“ bei Castrap fand heute eine heftige Explosion schlagernder Wetter statt, die Zahl der Verunglückten soll etwa 25 betragen.

Stanleys Bericht hat erwiesen, daß man auf der Kongostraße bis nach dem Albert Nyanjasee vordringen kann. Hat es auch 10 Monate gewährt, bevor Stanley nach seinem Abmarsch aus dem Lager Jambouha am Aruwimi sich mit Emin Pascha vereinigen konnte, war auch dieser Marsch durch die Schwierigkeiten des Terrains und die Feindseligkeiten der Eingeborenen, wie durch die Kraber sehr schwierig, so hat Stanley doch die Straße entdeckt und nach dem am Kongo gemachten Erfahrungen giebt sich die Brüsseler Kongoregierung der bestimmten Hoffnung hin, daß die Schwierigkeiten der Straße mit jedem neuen Vorschreiten sich verringern werden. Ein Beweis dafür ist der Rückmarsch Stanleys, der nunmehr die Wege kannte, vom Albert Nyanjasee nach dem Aruwimi-Flusse. Er legte diese Strecke in drei Monaten zurück und verlor unterwegs nur drei Mann. Die Stanley'sche Expedition hat somit eine neue Verkehrsstraße erschlossen, die ihren Ausgangs- und Stützpunkt in dem von dem Kongostaate errichteten befestigten Lager am Aruwimi findet und nach dem Sudan führt. Stanley und seiner beispiellosen Energie wird dieses Verdienst zuerkennen sein. Verbindet erst die Kongoisenbahn den unteren und den oberen Kongo, so wird man bequem Leute und Waren bis in das Herz Afrikas bis zum Aruwimi befördern können, von wo aus eine inzwischen gesicherte Straße nach dem Albert Nyanjasee und Wadelaï führen wird.

Eines Abends kehrte sie spät und in lebhafter Erregung aus der Stadt zurück, in der sie wiederum ihre früheren Freundinnen gesehen und begab sich zu ihrem Bruder und seiner Gattin, welche sie in der Beranda traf. Als sie in den Gesichtszügen beider einen ungewöhnlichen Ernst wahrte und zugleich beim Schein der Lampe einen geöffneten Brief auf dem Tische entdeckte, fragte sie, von plötzlichem Schrecken erfaßt, hastig:

„Was ist geschehen? Dieser Brief ist doch nicht —“

„Nein, Karoline“, erwiderte ihr Bruder ernst, „er ist nicht aus Gastein, sondern von unserer Mutter.“

„Gottlob!“ rief sie mit sichtlicher Erleichterung. „Aber wie konnte ich auch denken, daß Ewald, welcher noch gestern so beruhigend geschrieen, plötzlich gefährlich erkrankt sei? Doch was schreut denn die liebe Mama?“

„Sie teilt uns mit, daß gestern nachmittag die Doktorin Stein aus diesem Leben geschieden ist“, lautete die Antwort des Bruders. „Ein Vungenschlag hat ihrem Dasein ein plötzliches Ende gemacht!“

„Das ist allerdings traurig“, entgegnete die Majorin in gleichgültigem Tone, „doch ließ sich dies nach dem letzten Briefe erwarten und kommt gewiß auch Euch nicht überraschend!“

„Dennoch ist ihr Tod viel zu früh für sie und alle, die ihr im Leben nahe gestanden, eingetroffen“, erwiderte Elisabeth weinend, „denn sie ist weder ihren Kindern noch meiner Mutter und mir zu ersetzen!“

„Das vermag ich, da ich sie kaum gekannt habe, nicht zu beurteilen“, erwiderte die Majorin, deren

Abneigung gegen die Familie Stein schnell zugenommen.

„Nein, das kannst Du allerdings nicht“, versetzte Elisabeth und sich ihrem Gatten zuwendend, fügte sie hinzu: „Es bleibt also bei unserer Verabredung, Gustav. Gestattet Doktor Bäumer nicht, daß Hilda und ich die Reise unternehmen, so gehst Du allein zur Beerdigung.“

„Gewiß, Elisabeth“, erwiderte er, sie liebevoll und tröstend umfassend, „ich werde gleich alle Vorbereitungen treffen.“

Elisabeth, welche sehr bleich aussah, erhob sich und der Majorin die Hand reichend, sagte sie:

„Du mußt mich diesen Abend entschuldigen, Karoline, denn die Todesnachricht hat mich so erschüttert, daß ich kaum imstande bin, mich aufrecht zu erhalten. Gute Nacht.“

„Auch ich wünsche Dir eine gute und ruhige Nacht, Elisabeth“, entgegnete die Majorin, schone Dich nur und gib Dich dem Schmerz nicht allzusehr hin.“

Gustav Eschenbach führte seine Gattin in ihr Schlafzimmer, wo neben dem ihrigen das Bettchen der kleinen Hilda stand, die sanft und ruhig schlief, während die Wärterin im Nebengemach wachte. Sie traten an das kleine Lager, das die zärtlichste Mutterliebe für ihre Erstgeborene ausgestattet hatte, und blickten schweigend auf das teure kleine Wesen, das beide noch fester an einander gefesselt hatte. Als dann Elisabeths Thränen von neuem zu fließen begannen, sprach Gustav ihr nochmals Trost ein, verließ sie dann und kehrte zu seiner Schwester zurück.

Diese aber lehnte in der sichtbarsten Verstimmung

in einem Sessel und als sie ihren Bruder erblickte, sagte sie wenig freundlich:

„Gustav, wollt Ihr wirklich zur Beerdigung reisen?“

„Das heißt, ich allein“, erwiderte er, „denn für Elisabeth und das Kind dürfte es nicht ratsam sein!“

„Sicherlich nicht, da sie jede Aufregung vermeiden soll. Auch scheint sie auf ihre früheren Bekannten meiner Meinung nach gar zu großes Gewicht zu legen.“

„Ich achte und billige ihre Ansichten, denn wie Du denken kannst, ist unter uns oft die Rede von Ihnen.“

„Es fesseln sich natürlich Kindheits- und Jugenderinnerungen an die Familie Stein“, fuhr die Majorin fort.

Gustav Eschenbach blickte etwas betroffen auf seine Schwester, erwiderte aber in ruhigem Tone:

„Wie könnte das auch anders sein, da Steins und Waldheims stets zusammen gelebt haben und von je her befreundet gewesen sind? Alle Kindheits- und Jugenderinnerungen aber haben für jeden Menschen einen besonderen Reiz; weshalb sollte meine Frau eine Ausnahme machen?“

„Lassen wir Elisabeths Jugenderinnerungen, Gustav, welcher Art sie auch sein mögen; doch solltest Du ihrer großen Dankbarkeit gegen die Familie Stein nicht allzusehr die Bügel schießen lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Der R
Alters- und
Schmid
der Regieru
Rentenberec
Regieri
die Vereitw
Struck
Schmid's n
lungen hing
Nider
mission zuri
im Plenum
Regierung
Schmid
rung Struck
der B
betreffenden
als bis die c
liegen.
Frhr. v
verstanden,
über die Re
zugefügten
paragraphen
Die B
Schiedsgeric
einen Zusatz
Unternehmer
müssen.
Bei der
Feststellung
sehene gutach
behörde zu
Froh
der freien
der Renten
wie es den
wird. Er
rätlichen Be
litischen Nid
v. Kar
als unerh
nicht zulässi
Widm
sei nicht g
darmen zur
Hahn
Staatssekre
Landräte be
tragen zu
lage suchten
frage mit p
Schrad
sehungswerk
über den B
hinausgehen
unverändert
Zu der
scheidung
wird auf
auch gegen
den klaren
Die W
Renten dur
batte angen
Weiter

* Der
ratenteil ein
eine Annon
Alten Schön
Schleier, de
ten, hierzu
Fräulein B
dungsvermö
denn nur di
kunft ein, n
gesandte der
Bahn fuhren
und kurz a
begehrte ein
aber etwas

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 10. April.

Der Reichstag setzte die zweite Beratung des Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetzes fort. Schmidt-Elberfeld (freis.) wünscht Vorlegung des der Regierung zu Gebote stehenden Materials über die Rentenberechnung.

Regierungs-Kommissar Geh. Rat Woedke erklärt die Bereitwilligkeit der Regierung hierzu.

Strudmann (nat.-lib.) befürchtet, daß die Wünsche Schmidt's nur auf eine Verschleppung der Verhandlungen hinauslaufen.

Nickert (freis.) wünscht, daß die an die Kommission zurückverwiesenen Paragraphen nicht früher im Plenum beraten werden, als bis die von der Regierung zugefügten Berechnungen vorliegen.

Schmidt-Elberfeld protestiert gegen die Äußerung Strudmann's. Gerade im Interesse der Förderung der Verhandlungen habe er gewünscht, daß die betreffenden Bestimmungen nicht eher beraten würden, als bis die erforderlichen finanziellen Grundlagen vorliegen.

Fehr. v. Franckenstein (Zentrum) ist damit einverstanden, daß die Beratung der Bestimmungen über die Rentenberechnung erst nach Eingang des zugesagten Materials erfolge. Hierauf geht die paragraphenweise Beratung weiter.

Die Bestimmung über die Zusammensetzung der Schiedsgerichte erhält auf Antrag Grillenberge's einen Zusatz, wonach als Beisitzer mindestens zwei Unternehmer und zwei Versicherte zugezogen werden müssen.

Bei der Bestimmung über das Verfahren bei der Feststellung der Rente beantragt Hitze die dort vorgesehene gutachtliche Äußerung der unieren Verwaltungsbehörde zu besitzigen.

Frohne (Soz.) beantragt, auch den Vorständen der freien Hilfskassen, das gleiche Recht zum Zwecke der Rentenfeststellung gebührt zu werden, bei, wie es den staatlich anerkannten Kassen beigelegt wird. Er erklärt es als notorisch, daß die landrätlichen Behörden sich Arbeitern gegenüber von politischen Rücksichten leiten ließen.

v. Kardosy (Reichsp.) bezieht diese Äußerung als unerhört, welchen Ausdruck der Präsident als nicht zulässig rügt.

Windthorst befürwortet den Antrag Hitze. Es sei nicht gut, den Landrat und damit den Gendarmen zur Begutachtung aufzufordern.

Jahn (Zent.) und Strudmann (nat.-lib.) sowie Staatssekretär v. Bötticher weisen das gegen die Landräte bewiesene Mißtrauen, welches in den Anträgen zu Tage träte, zurück. Die Gegner der Vorlage suchen auch hier eine reine Zweckmäßigkeitfrage mit politischen Rücksichten zu verquicken.

Schrader (freis.) findet das ganze Rentenfestungsverfahren mangelhaft organisiert und weist über den Bereich der unteren Verwaltungsbehörden hinausgehend. Die Bestimmungen werden hierauf unverändert angenommen.

Zu den Bestimmungen über die gegen die Entscheidung des Schiedsgerichts zulässige Revision wird auf Antrag Porisch beschlossen, die Revision auch gegen solche Entscheidungen zuzulassen, die gegen den klaren Inhalt der Akten verstößen.

Die Bestimmungen über die Auszahlung der Renten durch die Post werden ohne wesentliche Debatte angenommen.

Weiterberatung morgen.

Bemerktes.

* Der Reinsfall einer Wahrsagerin. Im Inseratenteil einer Berliner Zeitung erschien ab und zu eine Annonce, durch welche ein Fräulein B. in der Alten Schönhauserstraße allen Denjenigen, welche den Schleier, der ihre Zukunft verhüllte, zu lüften wünschten, hierzu ihre Dienste als Somnambule anbot. Fräulein B. hatte ein sehr ausgebildetes Unterscheidungsvermögen für diejenigen, die „nicht alle“ werden, denn nur diese wählte sie in die Mysterien der Zukunft ein, während sie profane Journalisten oder Abgesandte der heiligen Hierarchie, die ihr auf den Zahn fühlen wollten, die Offenbarungen vorenthielt und kurz abzuweisen pflegte. Eines schönen Tages begehrte eine junge Dame von stattlichem Aussehen, aber etwas verschleiert, bei der Pythia Einlaß; bereitwillig öffnete die letztere und versprach, dem Wünsche der Fremden, die Zukunft zu schauen, entsprechen zu wollen, aber gegen ein Honorar von drei Mark. Der Dame schien der Preis etwas hoch, sie bot zwei Mark und fand auch so Gehör. Pythia streckte sich auf ein bereitstehendes Sopha. Die Stelle des orakelhaften Dreifußes vertrat ein Taschentuch, welches als Ersatz für die betäubenden Wehrauchdämpfe, mit einer scharf riechenden Essenz angefeuchtet war. Die Karlose trat ein, und die Zukunft lag offen da vor den Augen des schlafenden Orakels wie das entschleierte Bild von Isis... „Wird mein Bräutigam, der mich treulos verlassen hat, zu mir zurückkehren?“ fragte die junge Dame. „Gewiß“, versicherte Pythia, „das Kleinod, mit welchem Du gesegnet bist, wird den Teufel so räumig in Deine Arme zurückführen“. Damit war die Séance beendet, denn die Dame schien entzückt von der Hoffnung verheißenden Prophezeiung; beim Abschiede indes schlug sie den Schleier zurück und sagte mit einer tiefen Stimme: „Ich danke Ihnen!“ Pythia fuhr entsetzt vom Sopha: vor ihr stand ein Mann in Damenkleidern! Daß die letzte ein Gesandter der Kriminalpolizei war, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Die seltsame Priesterin wurde als stichtverköpfig verhaftet und, trotzdem sie den Beirath des Beamten hartnäckig in Abrede zu stellen sich bemühte, der Amtsanwaltschaft vorgeführt und von dieser in Untersuchungshaft genommen. Da die Kriterien eines Verurtheilten nicht vorliegen (der Beamte wußte ja, daß er gefälscht werde), so wird sich Fräulein B. nur wegen grober Unfugs zu verurtheilen haben.

* Behandlung abgetriebener Hühnerzwiebeln. Man ist bisher der Ansicht gewesen, daß die auf Wasser getriebenen Hühnerzwiebeln nicht weiter zu benutzen, sondern nachdem sie abgeblüht haben, fortzuwerfen sind. Dem ist jedoch nicht so, wenn man die Zwiebeln nach der Blüte recht behutsam aus dem Wasser nimmt und mit möglichster Schonung der Wurzeln im Keller in feuchten Sand einschlägt, dann können sie später auch wieder zur Blüte kommen. Im Keller bleiben die Zwiebeln so lange, bis es die Bitterung erlaubt, sie in das freie Land zu pflanzen, wo sie dann wie die in Töpfen abgeblühten, welche genau so behandelt werden, bis zur völligen Abweklung überleben. Nimmt man die Zwiebeln dann aus der Erde heraus, so sind sie vollkommen fest und gesund, nur darf man sie nicht wieder zum Treiben benutzen, sondern legt sie im Herbst ins freie Land, wo sie dann im nächsten Frühjahr schon wieder prächtig blühen werden.

* Ein noch nicht dagewesenes Zeitungsjubiläum. Nach einer aus England kommenden Nachricht steht demnächst ein inwieferniges Jubiläum zu erwarten. Die „Bellinger Zeitung“ feiert nämlich heuer die tausendste Wiederkehr ihres Gründungstages. Die Geschichte des Blattes, welche einen stattlichen Band füllt, wird natürlich gelegentlich des feierlichen Ereignisses veröffentlicht werden und es wirft auf die Bellinger Verhältnisse ein sehr günstiges Licht, wenn wir erfahren, daß die „Bellinger Zeitung“ während ihres tausendjährigen Bestehens nicht ein einziges Mal konfiskiert wurde.

* In vielen Gärten zc. werden beim Pflanzen der Rosenwärlinge die Dornen an den Stämmen beseitigt, trotzdem es doch allgemein bekannt ist, daß es für die Rosenstämme besser, wenn die Stacheln daran bleiben, da es sich gezeigt hat, daß entstachelte Wärlinge sowohl gegen Kälte als auch gegen trockene Winde viel empfindlicher waren als solche, welche ihre Stacheln behalten hatten. Es ist wohl dadurch erklärlich, daß die Stacheln gewöhnlich mit Anwendung von Gewalt entfernt und die Rinde des Stammes mehr oder weniger verletzt wird. Werden jedoch die Stacheln freiwillig gelöst oder werden sie mit dem Messer entfernt, so daß noch eine Spur davon an dem Stamme bleibt, so wird das Entstacheln keinen Nachtheil auf die Entwicklung des Wärlings haben und erleichtert überdies die Handhabungen, weshalb es ja auch, wie schon oben gesagt, von vielen Gärtnern vorgenommen wird. Natürlich ist das Losbrücken der Stacheln bei Stämmen, welche noch grüne, weiche Haut haben, zu unterlassen. Die geeignete Zeit zur Entfernung derselben ist dann, wenn die veredelte Rose umgepflanzt wird und kann man es da auch ohne Nachtheil für dieselben thun.

Seelen-Frühling.

Herr, dessen Hand von Segen träuft,
Der täglich neu die Erde schmückt,
Der uns mit Wohlthaten überhäuft,
Der alle Kreatur beglückt:
O laß in unsern Herzen auch
Der Seelen Frühling aufstehen,
Laß unter Deiner Liebe Hauch
Der Menschliche Welt geschehen!

Bereinige, Herr, was getrennt;
Laß Reid und Haß und Mißgunst schwinden,
Und jeden, welcher Mensch sich nennt,
Laß in den Menschen Brüder finden,
Damit ein Hirz und eine Herde
Aus allen Deinen Kindern werde,
Damit in Eintracht, Liebe, Frieden
Wir selig wohnen schon hienieden.

„Der Schängel-Werk“, Organ für Geflügel- und Vogelzucht, zoologische Garten und Tierhändler des In- und Auslandes, vierteljährlicher Abonnementpreis 75 Pf., erscheint in gewohnter, von uns bereits gebührend anerkannter Weise fort. Die Auswahl seiner belehrenden Artikel ist nach wie vor eine mannigfaltige und durchaus zweckdienliche und ebenso ist der Inseraten-Teil noch immer ein so reich beschickter, wie bei wenigen gleichartigen Blättern. Nur eine Neuveränderung und zwar eine besonders anerkennende ist hier geoffen, indem die Expedition jetzt alle Inserate von ihr als nicht zuverläßig bekannten Händlern zurückweist.

Heft 18 der Zeitschrift „Illustrirte Welt“ (Sonderpart, Deutsche Verlagsgesellschaft) ist wieder so reichhaltig an Text und mannigfaltigen Bildern, daß man vollkommen begreift, wie diese Familienzeitschrift ein Lieblingsblatt der Deutschen werden konnte und ihre hervorragende Stellung unter den deutschen illustrierten Journalen fort und fort behauptet. Dieses Heft bringt die Fortsetzung des großen Romans „Am See“ von Gregor Saporow, und von „Ein Dancer, icha“ von Hell Geine, ferner eine reizende kleinere Erzählung: „Der Werber“ von H. Böhm, sowie verschiedene belletrische und praktische Aufsätze vertriehener Kenner. Artikel, Sammlungen mit Bildern von E. von S. aus Konstantinopel, der Schweiz, Humor in Wort und Bild, Damespiel, Bilderwelt und noch vieles andere. — Ist vorzüglich ausgedehnte Lektüre sorgen auch dafür, daß nach jeder Richtung hin die „Illustrirte Welt“ unter den vornehmlichsten Zeitschriften die erste Stufe einnimmt. Wahrheit, wenn man beizusetzt, was dieses Journal bei dem erlaublich billigen Preis von nur 75 Pf. pro Heft bringt, so begriff man seine große Beliebtheit, die sich überall dort, wo es verbreitet, wo es beliebt zu wohnen.

England, das Land der Patentmelisse, das sich unerbittlich die der Einführung ausländischer Delikatessen verschließt, das alle fremden Delikatessen streng verbietet, England hat der Wahrsagerin Recht überlassen, denn es hat nach der pelatlichen Untersuchungen sich überzeugt, daß gegen die Gefahren der Melisse und Verdauungsorgane in der That die Söderer Mineral-Bakterien das bestwirksamste Mittel des großen Reich- und Insellandes, des unüberwindlichen Hauptprodukt künstlicher Mineralquellen der Erde sind, daß kein anderes die, um ihnen ebenfalls zur Seite gestellt werden kann, nur annähernd von dem wünschbaren und nachhaltigen Erfolge gekrönt ist. Diese Anerkennung des Auslandes spricht doppelt laut für die Güte dieses unüberwindlichen Quellenprodukts, das in allen Apotheken, Drogerien und Mineral-Wasserhandl. a 85 Pf. per Schachtel zu haben ist.

Familiennachrichten.

Geboren: Frn. Ernst B. Uebel in Delsitz i. B. ein W. — Frn. D. Kikel in Alt-Rahlstedt ein W. — Frn. Ag. Oberförster Karl Erns in Hohen-Jors-De Krone ein W. — Frn. Richsanwolt Börner in Dresden ein W. — Frn. Bruno Schwegler in Wauen i. B. ein W. Gestorben: Dr. Postleitefeldt Woldegar Wagner mit Frau Anna verm. Engel geb. Berthold in Leipzig. — Dr. Dr. med. Artwed Gilbert mit Fr. Marie Vogel in Dresden. Gestorben: Frau Bianca verm. Ackmann geb. Töpfer in Sellenkirchen. — Frau Helene Beckhoff geb. May in Dresden. — Fr. K. J. Oberhiesantant J. D., Ritter zc. Friedrich von Ungel in Dresden. — Frau Adelaide verm. Voigt in Wöhlmen. — Fr. Apotheker Wilhelm Gebauer in Wäldenfeld. — Fr. Heinrich Schöppler in Wauen i. B. — Fr. Kaufmann Karl Louis Hohl in Dresden. — Fr. Sparsassenkassierer a. D. Johann Eduard Gröhner in Hadeberg. — Fr. Kaufmann Karl Ernst Siegel in Eisenhof. — Frn. Dr. med. R. Wolf in Rauhoflein S. — Fr. Handelsfaktor a. D. Friedrich Gwald Netto in Halle a. S.

Chemischer Marktpreise

vom 10. April 1880.

	pro 50 Kilo.			
	Markt	Fig. bis	Markt	Fig.
weiß u. b. Weizen	9	10	9	90
schwarzer Weizen	7	10	7	70
Brangerke	8	10	9	25
Mahl- u. Zudergerste	7	50	8	15
Hajer	7	45	7	80
Sen	4	—	5	50
Stroh	3	—	4	50
Kartoffeln	2	90	3	30
1 Kilo Butter	2	—	2	70



Gut gebrannte Mauerziegel,
 altes und neues Format, **Offenziegel zc.**
 liefert billigst von heute ab
Dampf-Ringofenziegelei Carlschacht, Lugau.
 Rechnungsformulare
 empfiehlt die Expedition des Tageblattes.

Größte Neuheit der Saison
für Knaben von 3—9 Jahren



Façon
Kronprinz Wilhelm.

Alleinverkauf
für Lichtenstein u. Umgegend.

Façon
Kronprinz Wilhelm.

H. M. Arnhold,

am Topfmarkt,

offeriert:
Hochlegante Jünglings-Anzüge in allen Größen, von 10 12 15 18 20 24—30 M.,
keine Herren-Anzüge in den neuesten Façons, von 15 18 20 24 ff. 27 30 40—45 M.,
Hochfeine Knaben-Anzüge aus bestgewirnten Stoffen gearbeitet, 3 1/2 4 5 ff. 6 7 8 9 u. 10 M.,
keine Stoffhosen, eleg. Façon, v. in- u. ausl. Stoffen, 4 5 6 ff. 7 8 9 10—12, hochf. bis 20 M.,
Frühjahrs- und Sommerüberzieher mit Atlasfutter, 15 18 20 ff. 22 24 28 und 32 M.,
Bürsten-Anzüge, hell und dunkel, zu 10 12 13 15 17—20 M.

Ein Posten Crimtschauer Knaben-Stoffhosen
in allen nur denkbaren Größen und Mustern zu auffallend
billigen Preisen.

Arbeitsgarderobe in grosser Auswahl.

Die Abteilung für Tuche und Buckskins zu Maßbestellungen
ist ebenfalls mit allen Neuheiten auf das sorgfältigste und reichhaltigste ausgestattet.
Für gutes Waschen und solide Ausführung leiße Garantie.

Auktion.

Nächsten **Sonnabend**, den 13. und **Montag**, den 15. April, von früh
9 Uhr an sollen im **Paul Thonfeld'schen Möbel- u. Spielwaren-**
Geschäft, Lichtenstein, Chemnitzerstraße, sämtliche noch vor handenen **Waren**,
bestehend in 1 Partie verschiedener sehr gut gearbeiteter **Möbel, Bettstellen,**
Matratzen, Sofas, Spiegel, Kinderwagen, Gartenmöbel, allerhand
Blech- u. emaillierten Kochgeschirren, Glas-, Porzellan-, Holz- u.
Bürstenwaren, einem großem Sortiment **Schuhwaren**, allerhand neuen
Paus- u. Küchengeräten, 1 neuen sowie 1 gefahrenen **Dreirad**, und
viele andere mehr gegen Barzahlung versteigert werden.

Spar- und Credit-Bank zu Lichtenstein,

eingetragene Genossenschaft.
Mittwoch, den 24. April 1889 soll von abends 8 Uhr ab in **Zichoches**
Restaurant, 1 Treppe, die
erste ordentliche Generalversammlung
abgehalten werden. Die Mitglieder werden freundlichst ersucht sich recht zahlreich
einzufinden.

Das Direktorium.
Arends. Stolze.

Für Handelsleute!!
Gelegenheitskauf!!

Taschenmesser

12 Stück verschiedene Sorten, mit 2, 3, 4 Klingen und Korkzieher,
Heft aus Schildpatt, Perlmutt und Elfenbein, jedes Messer unter
Garantie, pr. Dtl. 4,50 Mk. Bei größeren Posten noch billiger.
Eine Probe von 1/2 Dtl. wird abgegeben.

Preis- und Musterbuch sämtlicher Messerwaren, sowie
sämtlicher Schuß-, Hieb- und Stechwaren versende franco.

Ernst Lange, Gräfrath b. Solingen.

Kleesaat,
beste feimfähige Ware, empfiehlt billigt
Louis Arends.

Wilbeter
Apfelwein
empfeht in hochfeiner Qualität
Louis Arends.

W.-V. L.
Heute Freitag, den 12. d. M., nachm.
bei Kollege Hausch id.

Pessler's Restauration, Badergasse.
Heute Freitag **Schlachtfest**, vor mittag
11 Uhr Wellfleisch, später frische Würst.
Ed. Pessler.

Kleesaat
in verschiedenen Qualitäten, beste feim-
fähige Ware, sowie
Lymothee- und Negras
empfeht billigt
Herrmann Löffler.

Barmesan-Käse,
Echt Emmenthaler Käse,
Prima Limburger Käse,
Prima Rümmler Käse,
ff. Bierkäse empfiehlt
Louis Arends.

Sortgejektter
reeller Ausverkauf.
Die noch am Lager vorhandenen
Waren werden zu **Spottpreisen** ab-
gegeben.

Wollartikel, Kurzwaren,
Corsetts, Wäsche,
Shlipse, alle Sorten **Wolle** für die
Hälfte des früheren Preises.

J. Heimann,
am Markt 185.

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat
zu werden, kann Unterkommen finden bei
Herrmann Langer.

Ein Mädchen,
welches die **Damenschneiderei** er-
lernen will, kann Stellung finden.
Näheres durch die Exped. d. Tagebl.

Arbeit auf **wollne Broches**
werden noch einige Stühle
ausgegeben bei
H. Schwarzenberg, Ernstthal.
Auch kann dajelbst ein eigenständiger
Webergehilfe in Arbeit treten.

Concentr. ungar. Rinderguano

ist getrockneter und gemahlener Stallmist, daher rein tierischer (animalischer)
Dünger und stammt aus den bedeut. Spiritusfabriken zu **Temesvár**. Wir em-
pfehlen denselben aus **vollster Heberzeugung** als das **wirksamste und billigste**
Düngemittel für jede Frucht und jede Bodenart und geben solches nicht nur
in **Waggonladungen**, sondern auch in **kleinen Posten** ab. Gutachten und
Analysen der höchsten **landw. Autoritäten**, sowie Muster gratis und franco.
In allen Städten und größeren Orten **Sachsens** und **Thüringens**, wo
wir noch nicht vertreten, suchen wir sofort **Alleinverkaufsstellen** zu errichten.

Prell & Co., Dresden,
alleinige Importeure des ungar. Rinderguano.



Geflügel-Markt,

weitverbreitetes, wissenschaftlich und sachmännisch redigiertes Organ für
Geflügel-, Vogel-, Hunde-, Fisch- etc.
Liebhaber und Züchter, zoologische Gärten und
Tierhandlungen.

Abonnementspreis pro Quartal 75 Pfennige.
(Nr. 2246 des Post-Ztg.-Verz.)

Wirksamstes Insertions-Organ,
Seite 20 Bg.

Postquittung wird bei Inseraten des laufenden Quartals zum
vollen Wert in Zahlung genommen.
Probenummern gratis und franco.

Expedition des „Geflügel-Markt“.

Einige eigenständige fleißige
Weber
fürs Haus sucht
Alban Heinze,
im Hause des Hrn. Hobel.

Ein **Schwein**, Käufer, unter 2 die
Wahl, ist zu verkaufen.
Auch sind **Obstbäume**, meist verebelt,
in vorzüglichen Sorten abzugeben bei
E. Ploth,
Hrn. Gruner's Biegelei Lichtenstein.

Schwefelsaures Ammoniak,
20,5% Stickstoff,
Ammoniak-Superphosphat,
8% Stickst., 10% Phosphor.,
Ammoniak-Superphosphat,
4% Stickst., 12% Phosphor.,
Kall-Ammoniak-Superphosphat I,
2% Stickst., 6% wasserl. Phosphor.,
9% Schwefel. Kali,
Sodium-Superphosphat,
14% wasserl. Phosphorsäure,
Fischguano, gedämpft,
7 1/2—9% Stickst., 11 1/2—13% Phos-
phorsäure,
Kainit,
23—25% schwefelsaures Kali,
Thomasphosphormehl,
20—24% Phosphorsäure,
Cons. Kallsalz,
26—28% reines Kali,
Gereinigte Kali-Magnesia,
26—28% reines Kali, 32—36%
schwefel. Magnesia,
Knochenmehl, unentleimt,
5 1/4% Stickst., 19% Phosphorsäure,
Knochenmehl, gedämpft,
3 1/2% Stickstoff, 21% Phosphorsäure,
empfeht unter Garantie des Gehalts
Herrmann Löffler.

Ein großer schwarzer **Hund**,
glattbarig, 1/2 Jahr alt, ist
sofort billig zu verkaufen bei
M. Hentschel, Lichtenstein.

Bei Blähungen,
Magensäure, Aufstoßen, Magen-
drücken, Wasserschniden etc. genieße
man den ächten
Dr. Bergelt's Magenbitter
von **Richard Baumeyer in Glandau.**
Vorrätig in Originalfl. à 2 M., 1 M.,
20 Pf. u. 65 Pf., u. Jagd- u. Reiffl.
à 80 u. 40 Pf. bei **Louis Arends,**
Jul. Küchler, Lichtenstein, Ernst
Schreiber in Delsnig.

Cardinal Preis 1/2 Dtl. für
ein Stück, Leinwand, M. 1, 15 u. 20
oder M. 2, mit halbkreisförmigen
Taschen M. 2, 2, 5 bis M. 10,
Taschen, Cardinale u. halbkreisförmigen
Taschen M. 2, 2, 5 bis M. 10,
Halbkreisförmige Taschen M. 2, 2, 5 bis M. 10,
Halbkreisförmige Taschen M. 2, 2, 5 bis M. 10.